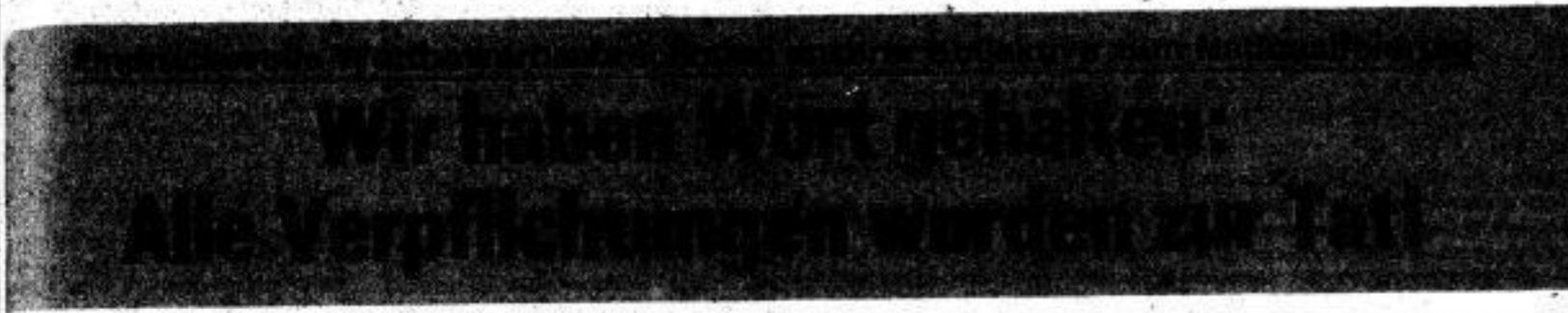


Universitätszeitung



8. Oktober 1987
30. Jahrgang
Nr. 19 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden



Als Genosse Dr. Günther Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, am 4. Oktober 1986 die Technische Universität Dresden besuchte, übergab ihm die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten neue, anspruchsvolle Verpflichtungen und Vorhaben. Sie versicherten dem Zentralkomitee unserer

Partei, um Spitzenleistungen in Lehre, Forschung und Produktion zu kämpfen mit dem Ziel, höchste volkswirtschaftliche Wirksamkeit zu erreichen. Alle diese Verpflichtungen wurden in Ehren erfüllt, viele von ihnen überboten. Hier ein Auszug aus der eindringlichen Bilanz der Wettbewerbsabrechnungen:

Leistungsangebot in voller Aktion

Am Informatikzentrum des Hochschulwesens der DDR an der TU Dresden wurde im Sinne der Konzeption zur Ingenieurausbildung die Erprobung in der neuen Grundstudienrichtung Informatik (Fachrichtungen: Theoretische Informatik, Systemsoftware, Angewandte Informatik, Rechnergestaltung, und -betrieb) 1986/87 für über 320 Studenten mit sehr guten Ergebnissen begonnen; in den Folgejahren wird sie für über 340 Studenten fortgesetzt.

Die planmäßig angefertigten Ausbildungsdokumente, neue Selbststudien-dokumente und zusätzliche Aktivitäten für die erforderlichen materiell-technischen Voraussetzungen sichern Bildung auf höchstem wissenschaftlich-technischem Niveau.

Gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat Informatik beim Minister für Hoch- und Fachschulwesen wurde ein neuer Studienplan für das jetzt begonnene Fernstudium erarbeitet und im Mai 1987 die Ausbildung im Vorkurs-Fernstudium mit einer Erprobungs-Seminar-Gruppe aufgenommen.

Das Informatikzentrum hat die inhaltliche Verantwortung für eine auf hohem Niveau stehende Informatik-Grundlagenausbildung an der gesamten Universität übernommen und realisiert diese mit eigenen Kapazitäten für jährlich rund 500 Studenten anderer Sektionen.

Die disziplinären Anteile der Vertiefungsausbildung Informatik im Rahmen der CAD/CAM-Ausbildung wurden im Studienjahr 1986/87 für über 1000 Studenten anderer Sektionen der TU und für das postgraduale Studium CAD/CAM durch das Informatikzentrum in hoher Qualität abgesichert.

Gezielt fördern

Bei der Realisierung dieser Verpflichtungen stellen wir die qualitativen Momente in den Vordergrund. Das Hauptfeld der kommunistischen Erziehung sind die Lehrveranstaltungen. Jeder Hochschullehrer betreut begabte und talentierte Studenten und führt sie zu Spitzenleistungen. Zielstrebig werden der wissenschaftliche Nachwuchs entwickelt und das System der Weiterbildung zur massenhaften Anwendung neuer, hochproduktiver Technologien ausgebaut. Die Vorbereitungen sind getroffen, um insbesondere Kader des Hochschulwesens in der 32-bit-Technik zu schulen.

Der Studienplan zum postgradualen Studium „Informatik“ wurde, entsprechend dem derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand, neugestaltet und auf bisherigen hochschulpädagogischen Erfahrungen aufgebaut.

Zur perspektivischen Entwicklung der Weiterbildung am Informatikzentrum liegt eine umfassende Konzeption vor. Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit und Koordinierung mit den Kombinat Robotron und Datenverarbeitung und die wissenschaftliche interdisziplinäre Arbeit.

Von Oktober 1986 bis Juli 1987 fanden 36 Lehrgänge mit 1300 Teilnehmern statt. Ihnen folgten jetzt weitere Lehrgänge zu speziellen Problemen der Informatik, insbesondere zu Softwarefragen, zum großen Teil für Teilnehmer aus Kombinat und Betrieben der DDR.

Zielstrebig ringen die Angehörigen des Informatikzentrums um Spitzenleistungen, ökonomisch wirksame Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Vorlauf für die umfassende Intensivierung der Volkswirtschaft.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Fragen der Gegenwart theoretisch fundiert und lebendig beantworten



Genosse Prof. Hahn, Generaldirektor des Kombinat Elektromaschinenbau, referierte vor den Propagandisten des Parteilehrjahres.

Foto: Hojer

Unter diesem Leitgedanken stand ein zweitägiger Lehrgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung, der alle 250 Propagandisten des Parteilehrjahres vereinte. Sein Anliegen war, sie auf diese wichtige Funktion in unserem innerparteilichen Leben vorzubereiten.

Mit dem Studienjahr 1987/88 beginnt ein neuer Abschnitt des Parteilehrjahres, das durch thematisch differenzierte Seminare, neu eingerichtete Studienkurse, die Schulung der Kandidaten und den Vortragszyklus für Parteisekretäre den heutigen, höheren Anforderungen entspricht. Jeder Kommunist wird damit noch besser in die Lage versetzt, entsprechend dem Parteiprogramm ständig ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front zu sein und so die Kampfkraft seiner Parteiorganisation zu stärken.

Der Lehrgang und die folgenden monatlichen Anleitungen helfen den Propagandisten, zu allen Fragen der Innen- und

Außenpolitik stets klassenmäßig, offen und parteilich Stellung zu beziehen und der ideologischen Diversion des Imperialismus offensiv entgegenzutreten. Mehr denn je wird heute der Marxismus-Leninismus als weltanschauliche Orientierung gebraucht, denn er bewährt sich als einzige Lehre, mit deren schöpferischer Anwendung die Arbeiterklasse ihre historische Mission erfüllen kann.

In diesem Jahr ist das erste Thema aller Seminare und Studienkurse der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet, mit der die Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus begann. Der Rote Oktober, Triumph der Lehren von Marx, Engels und Lenin, wies der Menschheit die Perspektive ihrer nationalen und sozialen Befreiung. Der bedeutsame Aufstieg des einst rückständigen Rußlands zum mächtigsten sozialistischen Staat und zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

Mit dem Lande Lenins aufs engste verbunden

Am 23. September 1987 führte unser Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine erweiterte Tagung durch. Herzlich begrüßte Gäste waren Genossin Dr. Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Freund Reich, stellvertretender Abteilungsleiter beim Zentralvorstand der DSP.

Im Referat wurden vom amtierenden Kreissekretär, Freund Altmann, auf Grundlage der Direktive des Zentralvorstandes der Gesellschaft zur Vorbereitung des 13. Kongresses die wesentlichen Schwerpunkte für die DSP-Arbeit an unserer Universität dargelegt. So soll unsere Arbeit durch die Propagierung der Friedenspolitik der Sowjetunion dazu beitragen, die ideologische Bereitschaft bei den Mitgliedern der Freundschaftsgesellschaft zu Höchstleistungen in Forschung, Lehre und kommunistischer Erziehung zu schaffen. Damit wird gleichzeitig ein Beitrag zur Erhöhung der Wehrbereitschaft, besonders unter den Studenten, geleistet.

Indem wir unseren Mitgliedern das Programm der Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technik und Produktion mit der Sowjetunion, das bis zum Jahre 2000 reicht, erläutern und spezielle Aufgaben

für die DSP-Arbeit an der TU z.B. im Rahmen der Forschungskooperation, des Austauschpraktikums und bei der Tätigkeit an Integrationsobjekten ableiten, tragen wir zur Erfüllung dieses Programms bei. Noch wirkungsvoller soll der Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv DSP“ das Ringen um hohe Leistungen bei der Planerfüllung und im Studienprozeß fördern. In diesem Zusammenhang ist das Zusammenwirken mit den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen weiter zu verstärken.

Die Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen sind inhaltlich neu zu profilieren, damit sie mehr und mehr zu Trägern des deutsch-sowjetischen Erfahrungsaustausches werden. Wenn die Direktive uns auffordert ein lebendiges Bild über das Freundesland zu zeichnen, so sehen wir unsere Aufgabe darin, durch die Neuformierung der Referentenkollektive über das Wesen und die Spezifik der Umgestaltung in der Sowjetunion in Vorträgen und Diskussionen zu berichten.

Im Zeitraum vom 9. November 1987 bis zum 12. Februar 1988 finden in den Grundeinheiten Jahreshauptversammlungen statt, auf denen die Vorstände neu gewählt und anspruchsvolle Arbeits-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Vor der Mitgliederversammlung Oktober

Höchster Wirksamkeit die Weichen stellen

Ausgehend von der Aktivtagung unserer Kreisparteiorganisation am 7. 9. 87 werden in unseren Grundorganisationen die Mitgliederversammlungen im Monat Oktober zum Thema „Spitzenleistungen in Spitzenzeiten – höchster Anspruch an die politische Überzeugung und Leistungsinitiative jedes Genossen sowie an die Tätigkeit jeder Parteileitung“ sorgfältig vorbereitet. Hierzu die Wortmeldung aus der GO Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik:

Wir gehen von der Zielstellung aus, mit der Mitgliederversammlung Oktober die politisch-ideologischen Voraussetzungen für einen wirksamen Beitrag unserer Sektion zu einer immer höheren volkswirtschaftlichen Effektivität durch die TU Dresden zu schaffen. Wir sind uns bewußt, daß die mit der Wissenschaftskonzeption der TU verbundenen neuen Anforderungen an Inhalt und Konzentration in Forschung und Lehre nur durch das bewußte Handeln aller Genossen und ihr Wirken in den einzelnen Kollektiven realisiert werden können. Die zwingende Notwendigkeit und große Bedeutung einer hohen ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik ist durch den überaus be-

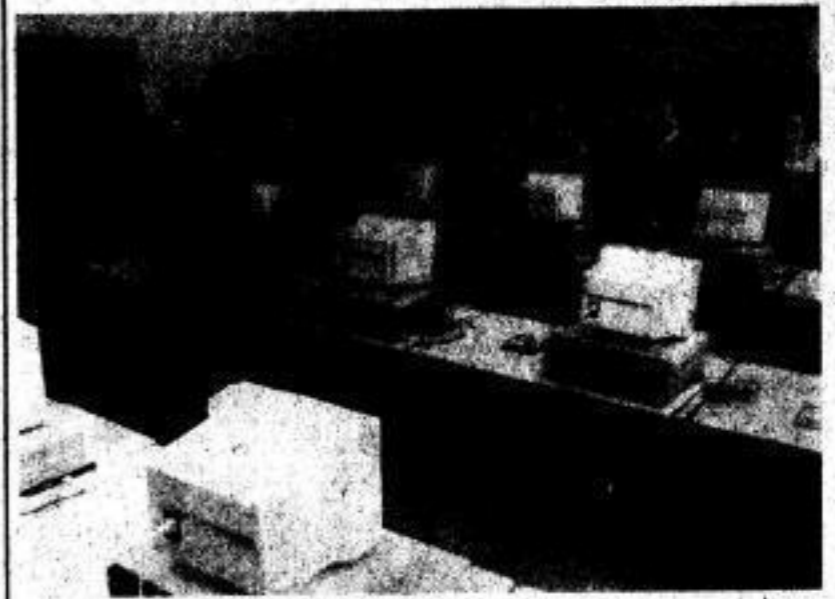
deutsamen Besuch unserer Partei- und Regierungsdelegation in der BRD nochmals voll unterstrichen worden. Ohne die Leistungskraft und dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft wäre eine solche Begegnung undenkbar gewesen.

Höhere Wirksamkeit unserer Arbeit erfordert unser Potential auf die Schwerpunkte Produktionsautomatisierung und Biotechnologie/Umwelt zu konzentrieren. Weiterhin haben wir uns das Ziel gestellt, in der Entwicklungskonzeption der Wissenschaftsbereiche und der Sektion alle Aufgaben konkret zu untersetzen. Das heißt auch: Mit welchen Kadern und Vertragspartnern werden wir in welchem Zeitraum Spitzenleistungen sichern? Diese Ziele zu erreichen, stellt natürlich hohe Ansprüche an die Parteileitungen und an die politische Verantwortung der staatlichen Leiter bei der Führung dieses Prozesses.

Dies hat zwangsläufig weitreichende Auswirkungen auf die neue Gestaltung unserer Ingenieurausbildung. Dabei können wir uns auch auf die Unterstützung und engagierte Mitwirkung unserer Vertragspartner stützen. In der Parteivita-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weiteres modernes Computerkabinett



Mit 25 Arbeitsplatzcomputern vom Typ A 7100 ist das vor wenigen Tagen übergebene Rechnerkabinett ausgestattet. Beste Bedingungen für jene Studenten, die hier das Programmieren erlernen. Foto: Hojer

Neues Rechnerlabor bietet beste Studienbedingungen

An unserer Universität wurde am 25. September 1987 ein gemeinsames Rechnerkabinett der Sektion Mathematik und des Rechenzentrums seiner Bestimmung übergeben. Genosse Prof. Dr. Karl-Heinz Körber begrüßte dazu besonders herzlich die Genossen Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Dr. Bernd Danz, Direktor für Studienangelegenheiten.

Ausgestattet mit 25 Arbeitsplatzcomputern vom Typ A 7100 aus der zusätzlichen Produktion des Kombinat Robotron, dient das Kabinett der Grundlagen-

ausbildung in Informatik und Mathematik sowie der Forschungsarbeit. Vorrangig Studenten der ersten beiden Studienjahre werden in dem neuen Labor das Programmieren erlernen und vielfältige Anwendungsmöglichkeiten hochwertiger Rechenstechnik bis hin zu ihrer Nutzung für CAD/CAM-Lösungen und die Grafikverarbeitung studieren. Das neue Labor wird mehrschichtig ausgelastet und auch sonnabends und sonntags genutzt. In den Nachtstunden steht es den Studenten für individuelles Training zur Verfügung.

Verbandwahlen 1987/88 begannen

FDJler der SG 86/11/01: kritisch und engagiert



Offen, kritisch und engagiert – diese Maxime der FDJler unserer Seminargruppe 86/11/01 kennzeichnete auch ihre Wahlversammlung, mit der am 30. September 1987 die Verbandswahlen der FDJ an der Sektion Elektrotechnik eröffnet wurden. Gäste dieser Auftaktveranstaltung waren W. Wagner, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, G. Heyn, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Dipl.-Ing. Dangriß, Seminargruppenberater, und G. Mau, Mitglied der FDJ-Kreisleitung und deren Kommission für Agitation und Propaganda.

Die Seminargruppe 86/11/01 konnte im Rechenschaftsbericht auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung im 1. Studienjahr 1986/87 einen Notendurchschnitt von 2,35. Eine Reihe von Jugendfreunden erhielt Testate für ihre Leistungen in der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung. Mit mehreren Kommissionen konnten auf Grund ihrer sehr guten Ergebnisse Sonderstudienpläne vereinbart werden.

Grundlage des Wirkens im laufenden Studienjahr bildet für die FDJler der SG 86/11/01 ein konkretes Kampfprogramm.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Für eine Erde ohne Kernwaffen



Ihre Unterstützung für die Friedenspolitik unseres Staates sowie für den weltweiten Kampf um Abrüstung und Entspannung brachten am 18. September über 5000 Dresdener, unter ihnen Hunderte Angehörige unserer Universität, gemeinsam mit Teilnehmern des Olof-Palme-Friedensmarsches für einen atomwaffenfreien Korridor in Mitteleuropa zum Ausdruck. Foto: Thiere